



Übung zur Vorlesung
„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“
Sommersemester 2018

Übungsblatt 2

Geschlossene Fragen

G1. Was trifft zu?

- a) „Weiblich“ ist eine mögliche Ausprägung des Merkmals „Geschlecht“.
- b) Es gibt immer genau eine Möglichkeit, die Ausprägungen von Variablen zu definieren.
- c) Eine dichotome Variable hat genau drei Ausprägungen.
- d) Disjunkte Variablenausprägungen sind immer erschöpfend.

G2. Was ist korrekt?

- a) Von einem Zusammenhang auf der Kollektivebene auf einen Zusammenhang auf der Individualebene zu schließen, ist wegen der Gefahr eines ökologischen Fehlschlusses nicht möglich.
- b) Umgekehrt ist ein Schließen von einem Zusammenhang auf der Individualebene auf einen Zusammenhang auf der Kollektivebene immer möglich.
- c) Einen u-förmigen Zusammenhang postulieren heißt davon auszugehen, dass die Ausprägungen zweier stetiger Merkmale gemeinsam kontinuierlich ansteigen.
- d) „Je weniger eine Person wiegt, desto niedriger ist ihr Gehalt“ ist ein negativer Zusammenhang.

G3. Was trifft für Hypothesen auf verschiedenen Ebenen zu?

- a) Bei Kollektivhypothesen handelt es sich meist um Kausalhypothesen, wohingegen Individualhypothesen üblicherweise nur Zusammenhangshypothesen sind.
- b) Kontexthypothesen spielen in der Sozialforschung keine Rolle.
- c) Bei Kontexthypothesen gilt: die unabhängige Variable ist ein Individualmerkmal und die abhängige Variable ist ein Kollektivmerkmal.
- d) Wird ein Zusammenhang zwischen zwei Individualmerkmalen postuliert, handelt es sich um eine Individualhypothese.

G4. Sie haben die Parteipräferenz und Umwelteinstellungen empirisch untersucht. In einem der beobachteten Stadtteile A lag der Anteil der Grünen-Wähler*innen bei 20% und 20% befürworteten laut einer Umfrage den Atomausstieg stark. In Stadtteil B lagen die entsprechenden Anteile bei 40%. Was ist richtig?

- a) Es ist offensichtlich, dass Personen, die die Grünen wählen würden auch für den Atomausstieg sind.
- b) Von einem Zusammenhang auf der Kollektivebene auf einen Zusammenhang auf der Individualebene zu schließen heißt, einen individualistischen Fehlschluss zu begehen.
- c) Die genannten Merkmale sind Kollektivmerkmale.
- d) Bei Fragen zu Umwelteinstellungen ist die Gefahr, einen naturalistischen Fehlschluss zu begehen, besonders groß.

G5. Welche der folgenden Aussagen zu Hypothesen treffen zu?

- a) „Wenn eine Person arbeitslos ist, sinkt ihre Wahrscheinlichkeit an einer Herzkrankheit zu leiden“ ist eine Kontexthypothese.
- b) „Höhere Arbeitslosigkeitsraten führen zu mehr Krankheitsfällen“ ist eine Kontexthypothese.
- c) „Je höher die Wahrscheinlichkeit ist, arbeitslos zu werden, desto eher zeigt eine Person gesundheitsgefährdende Stresssymptome“ ist eine Individualhypothese.
- d) „Je geringer das durchschnittliche Jahreseinkommen einer Person, desto höher die Wahrscheinlichkeit Asthma zu entwickeln.“ ist eine Kollektivhypothese.

G6. Neben dem Alter und dem höchsten absolvierten Schulabschluss wird in einer nationalen Untersuchung von Autobesitzern nach der Automarke, dem Körpergewicht des Fahrers und den Noten im letzten absolvierten Schuljahr gefragt. Was ist korrekt?

- a) Das Alter wird auf einer Verhältnisskala gemessen, während die Automarke höchstens nominalskaliert ist.
- b) Durchschnitte von Schulnoten können gebildet werden, aber der höchste absolvierte Schulabschluss ist bestenfalls nominalskaliert.
- c) Während das Lebensalter auf einer Ratioskala erfassbar ist, sind Schulnoten strenggenommen intervallskaliert.
- d) Das Körpergewicht ist ordinalskaliert.

G7. Was trifft zu?

- a) Die erlaubten statistischen Verfahren und Kennzahlen werden maßgeblich vom Skalenniveau der betreffenden Variable bestimmt.
- b) Je höher das Skalenniveau, desto geringer der Informationsgehalt der Messung.
- c) Im Forschungsprozess spielt die Bestimmung von Skalenniveaus nur bei der Konzeptspezifikation und der Operationalisierung eine Rolle.
- d) Niedrigere Skalenniveaus lassen sich immer in höhere Skalenniveaus überführen.

G8. Was trifft zu?

- a) Objektivität ist eine notwendige und hinreichende Bedingung für Reliabilität.
- b) Reliabilität ist eine notwendige und hinreichende Bedingung von Validität.
- c) Universalität ist eine notwendige Bedingung für Objektivität.
- d) Valide Messungen müssen die Mindestkriterien von Objektivität und Reliabilität erfüllen.

G9. Was trifft auf Likert-Skalen zu?

- a) Likert-Skalen haben grundsätzlich fünf Antwortkategorien.
- b) Likert-Skalen messen die Zustimmung zu einer größeren Menge von Ratingitems.
- c) Mit Likert-Skalen lassen sich keine Informationen zu latenten Merkmalen erheben.
- d) Aus Likert-Skalen ergeben sich höchstens nominalskalierte Variablen.

G10. Was trifft zu?

- a) Den BMI zu logarithmieren ist eine proportionale Transformation.
- b) Die Anzahl der Facebook-Freunde (Ausprägungen „0 bis unter 50“, „50 bis unter 200“, „200 bis unter 1.000“, „1.000 und mehr“) ist ratioskaliert.
- c) Bei der Umrechnung des Einkommens in Euro in das Einkommen in Dollar handelt es sich um eine zulässige Transformation.
- d) Die Anzahl der Facebook-Freunde (offene Abfrage) zu quadrieren, ist eine abstandserhaltende Transformation.

Offene Fragen

- 01. Definieren Sie den Begriff „Variable“ und erörtern Sie Prinzipien der Variablenkonstruktion anhand eines Beispiels!**

- 02. Beschreiben Sie die Klassifikation von Variablen nach verschiedenen Kriterien!**

- 03. Klassifizieren Sie Hypothesen nach verschiedenen Gesichtspunkten!**

- 04. Was versteht man unter Operationalisierung?**

- 05. Was versteht man unter Validität? Beschreiben Sie drei Formen von Validität!**

- 06. Was ist ein Index? Nennen Sie ein Beispiel!**